

Saale-Beitung.

Schönsonntäglicher Jahrgang.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., ganzjährlich 10 M., einmonatlich 1 M., ohne Befragungs-Beschlüssen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich Herrn. Jordan in Halle. (Werbungs-Verhandlung mit Herrn. Leipzig, Magdeburg etc.) Anstalts-Nr. 176.

Anzeigen

werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Wp., solche aus Halle mit 15 Wp. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Näheres die Halle 10 Wp.

Erhöhet zweimal täglich mit Wassern der Sonne und Feiertage.

Nr. 34.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 21. Januar

1892.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für die Monate Februar und März werden von allen Reichspostanstalten zu dem Preise von 2 M. angenommen. Die Saale-Zeitung wird auch außerhalb ohne Ausnahme täglich zweimal mit den zunächst in Frage kommenden Zügen verandt. Für Halle und Giebichenstein werden Bestellungen von der unterzeichneten Expedition und von den verschiedenen Ausgabestellen angenommen. Je nach Wunsch erfolgt die Zustellung zweimal täglich, morgens und abends, oder einmal täglich (Morgens- und Abend-Ausgabe zusammen) des Abends. Bei einmaliger Zustellung beträgt das Bestellgeld für die beiden Monate Februar und März 1,70 M., bei zweimonatlicher Zustellung 1,90 M.

Politische Uebersicht.

Minister Zielen hat in der Herabsetzung der Personaltarife auf den Eisenbahnen abgewinkt und hat sich mit dem Stande der Staatsfinanzen entschuldigend; aber hoffentlich ist damit die Frage für uns in Deutschland nicht vorläufig wieder aus der Welt geschafft. Wir weisen an dieser Stelle wieder auf den Punkt hin, daß für Bayern diese Frage viel brennender sei als für Norddeutschland, und daß man sich in Bayern schwerlich ohne weiteres mit der von Berlin aus erfolgten Ablehnung begnügen werde. Dieser Auffassung entsprechend wird jetzt aus München angefangen, die Ermäßigung der Personaltarife selbständig vorgehen würden wie es früher Zeit mit der Horenzeit ebenfalls geschehen sei — womit freilich nicht auch gleichzeitig gesagt ist, daß diese Maßnahme genau das Richtige trifft. Aber Bayern erwirbt sich ein unergiebliches Verdienst im Deutschland, wenn es hier bahnbrechend vorgehen würde.

Mit vielem Interesse pflegen in Deutschland die Nachrichten über den gegenwärtigen Generalgouverneur von Rußisch-Polen verfolgt zu werden, den General Gurko. In voriger Woche setzten ihn einige schlecht unterrichtete Oberberichter kurzer Hand von seinem wichtigen Posten ab; aber wie die besser unterrichtete Presse es unterlassen hat, jene gerüchelten aufzutreten, verdienen besondere Beachtung zu scheitern, so wird jetzt aus zuverlässiger Quelle berichtet, daß der General nicht daran denkt, seinen Abschied zu nehmen, und daß der Zar den Abschied nicht gutheißen würde, wenn General Gurko ihn auch wirklich nachsuchen wollte. Der General ist 64 Jahre alt und, abgesehen von leichten Mißnahmen, noch sehr kräftig. In den Plänen für etwa mögliche Kriege, die ja in jedem Staatswesen vorhanden sein müssen, spielt er eine ganz besondere Rolle: er ist zum Oberbefehlshaber gegen Deutschland, wenn nicht sogar zum Oberbefehlshaber der gesamten russischen Streitkräfte auf dem künftigen europäischen Kriegsschauplatz anzuordnen. General Gurko selbst ist nicht weniger als friedliebend; dafür sprechen viele seiner Reden aus den letzten Jahren und in vor kaum vier Wochen von ihm verfaßtes Telegramm an das 14. Schützenregiment in Odesa, das im türkischen Kriege siegreich unter ihm gekämpft hatte, anlässlich des Regimentstages erinnerte an jene gemeinsam erlebten ruhmvollen Tage und sprach die Hoffnung auf eine gleiche Zukunft aus. Unter wildem Jubel

wurde die Depesche an Offiziellität verliehen und gab Anlaß zu allerlei Auslegungen gegen den Dreißiger. Auch ist aber auch kein Deutscher nach Art der Banalitäten, von denen er sich stets gehalten hat, sondern steht zu Deutschland-Vertrauen. Überhaupt so ziemlich zum ganzen Auslande, etwa an denselben Standpunkte wie der Zar selbst, d. h. dem einer — grenzenlos hochmüthigen Verachtung.

Die wüsten Auftritte, welche die Verhandlung über eine Interpellation zweier bolognaischen Abgeordneten vorgehen in der französischen Kammer hervorrief, sind in dieser Kammer nicht die ersten ihrer Art und werden nicht die letzten sein. Aber besonders zu verzeichnen ist der Umstand, daß es diesmal ein Minister — und zwar eines der angesehensten und tonangebenden Mitglieder des Kabinetts — war, der die Reihe der Handgreiflichkeiten eröffnete. Wenig Entschuldigend ist es dabei für Herrn Caillet, daß der „Jutantigeant“ des Herrn Rodière ihn während der letzten Tage eines Ergreifens und Halsjahren über den anderen genannt wenig Entschuldigend, daß Herr Constans ansonst Schmutzbriefe erhalten hätte. Herr Constans — das war der Anfang zur Prigelle — schneidete in dem Augenblicke von seinem Anwesenden in die Höhe, um gegen die Redebeiträge loszuführen, als L'aur, einer der Interpellanten, zu dem Ausruhe sich verließ; wenn die Kammer die Anfrage ersticke, so werde man sehen, daß sie eine Freizeit opfern, um einen Minister zu beden, der von der öffentlichen Meinung gebrandmarkt sei. Die Szenen, welche sich nun entwickelten, schloß sehr plastisch und anschaulich ein pariser Bericht der „Voss. Ztg.“ in folgender Weise:

Herr von Freycinet, der Ministerpräsident, der Herr Constans zurückdrücken will, wird durch einen Stoß zurückgeschleudert, ebenso schüttelt Constans den Unterstaatssekretär Etienne ab; der Abg. Delacretelle, der Constans in den Weg tritt, bekommt einen Zett auf's Gesicht, daß er aufsteht und wegstößt. Ein Stablenker, der ihn anzuhalten sucht, wird über den Dauten getrieben. Jetzt ist Constans bei L'aur, steht ihm mit der Linken am Kopf, versetzt ihm mit der Rechten zwei unangenehme Ohrschläge, dreht ihn behend um und gibt ihm einen Fußtritt zu beiden Füßen in ein Schandstück verwanbelt. Delacretelle schießt in diesen Augenblicke die schäfflichen Worte: „Sie können mit uns anbinden zu wollen; gut, man wird Ihnen die.“ Willerweilende die Bolognaischen ihrem Freunde L'aur zu Hilfe geht, aber auch die Abgeordneten der Mehrheit taumeln von allen Seiten in den Kreislauf der Heberühne hinein, der sich in ein Schandstück verwanbelt. Delacretelle schießt auf Caillet mit der Wucht eines Schindenschwingers und reißt ihm den Kopf ab. L'aur, Caillet und ein dritter Herr werden nach ihm auf die Erde. Auf allen Seiten werden Mäntel, Taschen, Handtücher, Hüte und Stühle ausgelegt, man wird zu Boden geschleudert, springt auf, läuft und wehrt, man trifft einander an den Schenkeln und Wästen, wirft und macht Augen blau. Staub wirbelt erlösend auf, Gesichter erfüllen den Saal. Man hört Rufe wie: „Schandstück! Gassenjunge! Canaille!“ Der Vorliegende Flouquet steht wütend den Hut auf und erklärt die Sitzung für geschlossen. Die Sandstener führen zu den Tribünen herein und werfen die unterliegenden Abgeordneten wie Bündel hinab, und nach einigen Minuten ist der Saal geräumt. Aber der Abgeordnete scheint sich eine Art Wahnwitz bemächtigt zu haben und sie sehen die Prügellei in den Wandelgängen und im Vorraum ungebändert fort. Im Palais Bourbon heißt es in diesen Augenblicke aus wie in einer oberirdischen Welt, nach dem Tode. Der Abgeordnete Boudan schreibt den Berichterstatter Wampie an, welcher auf die Bolognaischen schimpft, worauf Wampie ihn

eine Ohnmacht giebt. Ähnliche Auftritte wiederholen sich in allen Reihen; es ist ein regelrecht freigeschüttelt. Endlich kommt den Anwesenden die Bestimmung wieder und nach anderthalb Stunden mit amtlichen Zutritts eröffnet Flouquet von neuem die Sitzung.

Bei Beginn dieses zweiten Abschnittes der Sitzung hat sich Herr Constans mit einigen Worten entschuldigend und der Fall vor für die Kammer als Folge erbringt. Nun kamen aber als Nachspiel noch einige Einzelaustritte zwischen einigen Abgeordneten. Hierüber wird aus derselben Quelle das Folgende gemeldet:

Nach der Sitzung schied Herr Caillet in Herrn Delacretelle; Delacretelle bewies diese — den Abgeordneten Dumonteil und den Mitarbeiter des „Jutantigeant“ Montegut — durch an seine Begegnung Reinech und de Woffertin, mit als jene sich diesen Ton verhalten, drang er mit den Händen auf sie ein und rief, er wolle sie sofort zu Maréchal jechen, sie und alle anderen Bolognaischen mit ihnen, und wenn diese vierzig wären. Dumonteil und Montegut gaben Bescheid, und als sie in Sicherheit waren, beschloß sie überhies, Delacretelle zu fordern. Caillet dann andere Bezeugen und es wurde vereinbart, daß der Begegnungsplatz zwischen Caillet und Delacretelle heute mittags stattfinden solle. L'aur wandte sich telegraphisch an Rodière in London um Rath und erhielt folgende Antwort: „Man schlägt sich nicht mit einem Dieb, Rinderhändler und Halsjähren, man verlegt ihn auch nicht vor den Gerichten, denn es giebt keine Gerechtigkeit und die Richter sind Sauschnacke.“

L'aur wird also seine geistlichen Prigeln mit Würde und Ergebung tragen, und über den Ausgang des Zweikampfes zwischen Delacretelle und Caillet hat eine Drahtmeldung in unserer heutigen Morgen-Ausgabe Auskunft gegeben.

Die Bewegungen in Marokko werden sehr verschieden beurtheilt. Die Regierungen von Italien und Frankreich bemühen sich, wie mehrfach berichtet ist, denselben ernste Bedeutung abzusprechen; aber ob dies mit voller Uebereinstimmung und mit ganzem Rechte geschieht, steht wohl nicht ganz fest. Ein leitender Blatt der „Saale-Ztg.“ gab gestern ein guter Anruf nordafrikanischer Verhältnisse; der auch augenblicklich in Afrika weit, ein Bild derselben, so weit sie mit dem Staube in Marokko in Verbindung stehen, und dieses Bild gab gar nicht so harmlos aus, wie es aus den Reden der Herren di Rudini und Ribot herausklang. Auch in England sagt man die Lage in Marokko vielfach recht ernst an:

Die Lage in Marokko — so läßt sich z. B. die londoner „St. James Gazette“ vernehmen — wird allgemein als ernstlichen Sorgen hat sich die Regierung jenes Landes durch eine schimmernde Mißwirtschaft herporgerichtet, als sie selbst in den meisten orientalischen Despotenländern zu Hause ist. Wieder und wieder steht der Sultan vor einer Emigration der Eingeborenen, welche einen natürlichen Abscheu vor einer Administration haben, die sich nur durch gelegentliche Mißthatenrichtungen zu belustigen begnügt und ihre Steuern mit dem Wohlthun des Heufers eintreiben muß. Bei dem jetzigen Ansatze erscheint ein Sieg der Marokkaner durchaus nicht unmöglich und es sieht zu befürchten, daß ihr Erfolg einen Angriff auf die europäischen Unterthanen und Handelsinteressen an der dortigen Küste zur Folge haben wird. Großbritannien darf, wenn sich die Lage nicht für sich selbst beschränkt, nicht zugeben, daß es an einem Staat mit einer mächtigen Mittelmeerflotte fällt. Wie die Lage heute ist, können Spanien und England sehr gut im Mittelmeer neben einander wirken, und es wird wahrscheinlich eine der ersten Aufgaben der Herr von Drummond Wolff's auf seinem Posten in Marokko sein, über diesen Punkt ein endgültiges Einverständnis mit Spanien zu erlangen.

Eröffnung der Hohenzollern-Gallerie.

Berlin, 20. Jan.

Vor einem gelabenen Publikum ist heute gegenüber der Waldstraße die „Hohenzollern-Gallerie“ eröffnet worden, ein Panorama, angefertigt vom Architekten L. Heim und dem Historienmaler H. Feischer. Wenn es noch eines Beweises dafür bedürft hätte, daß wir vor oft an dieser Stelle ausgeführt haben, unserer Malerei der Zug für das Historische, der große Stil verloren gegangen ist, hier wäre der Beweis auf's Schlagendste erbracht. Die hümmeliche Gebaltsarmuth spricht aus diesem Panorama, soweit es sich um Darstellung des letzten Jahresabends handelt. Hauptstück wird ein Vierteljahrtausend preussischer Geschichte, ein Vierteljahrtausend Hohenzollern-Herrschaft, die Zeit vom Großen Kurfürsten bis auf Kaiser Wilhelm II. Jedem Herrscher dieser vierteinhalb Jahrtausende ist ein Miterbischafft des Panoramagewändes gewidmet — das ist ganz geschickt gemacht, die Einzelbilder gehen in einander über, es ist eine Einheit da. In Anlehnung an die ersten Anfänge preussischer Marine hat man für die Zeit des Königs Kurfürsten ein malerisches Bild schaffen können — der Hintergrund des Meeres mit seinen Schiffen schließt sich mit dem Vordergrund, dem Großen Kurfürsten, der die Refugios empfängt, zu einer wirksamen Komposition zusammen. Auch der nächste Abschnitt ist wirksam: der erste Preussenfeldzug, umgeben von königlichem Prunk vor dem Schlüßlichen Standbilde seines großen Vaters. Etwas äußerlich, aber malerisch wieder sehr wirksam wird die Zeit Friedrich Wilhelms I. durch die in einer Uebersicht aufgestellte Kriegsgarde illustriert. In drei Bildern erscheint die Zeit Friedrichs des Großen: in einem Boyll aus Weinsberg in einer Bagerie mit dem Feldherren Friedrich II. und einem den Friedensverhandlungen vorübergehenden Bild. Hier wie in allen Bilderabschnitten sind auch die großen Mäner der Zeit in ihrer Beziehung zu dem jeweiligen Monarchen mit dargestellt; wenn und aber in einem der nächsten Bilder einem Boyll aus Potsdam mit der die Stufen herabsteigenden

Königin Luise, der „Madonna della Prussia“ — Männer wie Goethe, Schiller, Beethoven mit vorgeführt werden, so ist doch etwas fehl: die Hohenzollern haben doch eigentlich nichts dazu gethan, daß diesen Großen ein „angewähltes Alter“ hätte bleiben können, ihre Entwicklung hat von Preußen keine Förderung erhalten. Ein gutes Bild ist der Auszug der Truppen unter Friedrich Wilhelm II. nach dem „Anruf an Mein Volk“; wirksam, wenn auch in seiner Linie neu der Einzug der siegreichen Truppen in Berlin unter Kaiser Wilhelm I. Dazwischen liegt die Zeit Friedrich Wilhelms IV. Daß in dieser Periode der Staat Preußen eine wichtige neue Aengstlichkeit erfahren hat, läßt das Gemälde nicht erkennen, es ist dem, daß einige vorgezeichnete Mitglieder des jungen Parlaments das andere sollen. Der König ist darstellt unter einem hohen Beritt und dahinter öffnet sich ein Blick auf alle Denkmale und Bauwerke, die unter seiner Herrschaft entstanden sind. Natürlich bringt das eine störende Unruhe in das Bild, außerdem hindert die mächtige Portalarde die in jede Wirkung des auf dem antikehenden Bild ererscheinenden Brandenburg Thores, das zur Rechten wieder von der malerischen Architektur des Schlosses Friedrichstern erbrückt wird.

Hieron abgesehen ist künstlerisch gegen die bisher erwähnten Bilder nicht viel einzunehmen, es ist Panoramendurchschnittsmalerei. Nun aber kommt die Darstellung der neuen Zeit, des Zeitalters der Eisenbahnen, der Telegraphie, der Elektricität, der großen Umlenkungen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Das hätte die beiden „Schöpfer“ des Panoramas — so werden sie in dem „Führer“ genannt — zu großen Darstellungen begeistern müssen. Man sollte glauben, daß eine willkommene Aufgabe einem Künstler gar nicht gestellt werden könnte. Die beiden „Schöpfer“ aber sind um diese Aufgabe ganz bescheiden herumgegangen. Sie stellen einfach Kaiser Wilhelm und Kaiser Friedrich vor ein Schlossportal und auf und vor den Treppen des Schlosses lassen sie all die vielen Großen erscheinen, deren weitere Zeit sich rühmen darf. Zuerst die wichtigsten, die in der ersten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der zweiten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der dritten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der vierten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der fünften Reihe stehen, dann die übrigen, die in der sechsten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der siebten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der achten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der neunten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der zehnten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der elften Reihe stehen, dann die übrigen, die in der zwölften Reihe stehen, dann die übrigen, die in der dreizehnten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der vierzehnten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der fünfzehnten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der sechzehnten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der siebzehnten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der achtzehnten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der neunzehnten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der zwanzigsten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der einundzwanzigsten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der zweiundzwanzigsten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der dreiundzwanzigsten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der vierundzwanzigsten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der fünfundzwanzigsten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der sechsundzwanzigsten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der siebenundzwanzigsten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der achtundzwanzigsten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der neunundzwanzigsten Reihe stehen, dann die übrigen, die in der hundertsten Reihe stehen.

Stills, und insofern ist Halle bei der Hohenzollern-Gallerie auch beiseitegelassen — dann der Dichter Wagner, dessen Bedeutung man bei Ihnen ebenso weit zu erkennen vermag wie bei uns. Von männlichen Schauspielern die Herren Barnay und Haase, wahrscheinlich weil sie die meisten Orden haben, dann zahlreiche Fabrikanten und Kommerzjuristen, die großen Diener Paul Lindau, Rodenberg, Heiber und andere Romananbittern, von Redaktoren Herr Kappeler von der „Post“, zahlreiche mehr oder weniger viel genannte Künstler mit dem Pinsel, mit dem Modellierwerk, oder auf dem Klavier und ein überausiges Füllsel weiterer Persönlichkeiten, denen die Nachwelt keine Kränze sichten wird. Am pugnanten ist's nun, daß auch die beiden „Schöpfer“ des Panoramas sich hier vermerkt haben. Das hat freilich auch der selbige Rosafel auf einem seiner großen Gemälde gethan, aber er hat sich ein ganz befriedigendes Wachsen angeschafft, die beiden „Schöpfer“ aber stehen sichtbar aller Welt auf dem allerhöchsten Platz.

Das ist nun doch das Gedanktenloste, was die Malerei und selbst die Panoramamaler schaffen kann. Und außerdem ist das Bild noch schlecht gemalt! Die einzelnen Personen sind erstlich nach Photographien gemalt, die Köpfe sind selten zu erkennen, meist aber stehen sie, da die photographischen Vorbilder keine Anstalt haben, auf ganz falschen Körpern — also der Eindruck der Persönlichkeit, der doch nicht allein aus dem Kopfe spricht, fehlt fast überall. Die neueste Zeit, die Regierung des jetzigen Kaisers, ist in zwei Bildern dargestellt: in einem Familienbild und einem dem Monarchen vor dem Standbilde des ersten deutschen Kaisers darstellenden Gemälde. Dazwischen die Nordsee mit der Aussicht auf die roten Felsen von Helgoland, mit Kriegsschiffen, schlanter Torpedobooten etc. Aber selbst für die Kolonialpolitik haben die „Schöpfer“ kein Bild erfinden können — sie begnügen sich auch hier mit der Portraitureierung von Wooram und Genossen. ... Für die Familien der zahlreichen Portraitureuren wird das neue Panorama viel Anziehungskraft ausüben — ob auch auf das große Publikum?

Pp. 84.

Eingeliefert zu württembergischen Engros-Preisen.

Schulze & Petermann aus Greiz i. V.
 Fabrikation reinwollener Kleiderstoffe,
 Halle a. S., Oleariusstrasse 1, I. Etage,
 Schaus an der Markttröbe.

Cachemire schwarz u. farb. in allen Preislagen. Jacquard.
 Beige glatt u. gemustert. Croisé, Diagonal und gestreifte
 Stoffe. Ballstoffe in Halbseide, Seidenstreifen und Kamm-
 garn. Plaids etc. etc.
 Rester zu billigsten Preisen.
 Günstige Offerte für Händler.

Beste hocharmige
Singer Nähmaschinen
 für Fußbetrieb, mit eleganten Verchlüß-
 fassen und allen Apparaten bestehend aus
 Bewalente zum Fabrikpreis von
18 Mark
 unter 12jähriger Garantie.
 Cataloge, auch in Handverformung, grat.
 Sinebura, J. Jonasson.
 Georgstr. 1851.

Uhren aus der Schweiz
 sind die besten u. billigsten.
 Remont, vergoldete, Patent,
 Mk. 11. Marke „Victor“
 loep, vergoldet, effektiv.
 M. 12 Silber, Remtr., 2 Silber.
 M. 14, dito hochfeine, 10
 Rub., M. 16, Allerbeste
 Anker, 15 Rub., M. 20, dito mit
 Sprunglockel (Savonne) M. 25. Portofr.
 gegen Cassa oder Nachnahme.
 Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Carbon-Natron-Oefen
 ohne Schornstein.
 Sind geheizt frei tragbar, und
 auch da anlassig, wo sonst keine
 Feuerungsanlage statthalt. — Preis
 weit gratis. — Eleganter, ca. 1 m
 hoher Ofen nebst ca. 2 Wö-
 nung 30 Mark. — Generalver-
 treter: H. Koch, Dresden, Weber-
 gasse 27. — In Leipzig Carbonlager.

Gummi-Sohlen und Absätze
 fertig zum Aufmachen, in allen Größen
 vorräthig.
Hugo Nehab,
 Spezialgeschäft
 für Gummisohlen, Wachs- und
 Einleimung,
 26 Große Ulrichstraße 26
 (vis-à-vis d. Restaur. „Gold. Schiffchen“)

Nach beendeter Inventur
 stellen wir eine große Auswahl in
Knaben- u. Mädchen-Garderobe
 zu außerordentlich billigen Preisen
zum Ausverkauf.
Geschw. Jüdel, 105 Leipzigerstr. 105.

Wilh. Heckert, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 60,
 empfiehlt
Heizöfen- u. Regulir-Füllöfen
 runde und flache Formen, einfach schwarz als auch vermaillt, gemalt,
 emaillirt etc.
Loenholdt's Füll-, Regulir- u. Luftheizungs-Oefen
 mit kontinuierlicher Füllschicht-Feuerung, Ventilation, Wassererdwärmungs-Vorrichtung
 und Sockel-Engführung in 60 Nummern für Räume von 50—1200 Cubm.
Demmer's Universal-Mantelöfen
 für Salons, Schulen, Kasse, Kirchen etc.
Sparkochherde für Haushaltungen, Verreichtflächen,
 Restaurants, Hotels, Cafés etc.
 Größte Auswahl. Beste Ausführung. Billigste Berechnung.

Engros. **L. OTTO SCHULTZ,** Engros
 Halle a. S. Leipziger Str. 23, 1. Halle a. S.
**Manufactur-,
 Leinen- und Baumwollwaaren.**
 Beständiges Lager der Fabrikate Gebr. Jentsch, Halle a/S.
 zu Original-Fabrikpreisen.
 Grosses Lager. — Lagerbesuch empfohlen.
 Engros. Fernsprecher 473. Engros.

Am 1. Februar beginnt ein drei-
 monatlicher Curus zur
**Ausbildung von Wöchnerinnen-
 und Krankenpflegerinnen.**
 Bewerberinnen, welche diesen Curus
 zu nehmen wünschen, erfahren die
 weiteren Anbahnungsbedingungen bei der
 unterzeichneten Direction von 9 bis
 10 Uhr Morgens.
 Halle a. S., den 20. Januar 1892.
 Die Direction
 der königlichen Heilanstalt.
 Der Hofarzt für die Arbeiter
 der Heilanstalt, sowie der Halle-
 scher Hofarzt.
Herr Dr. Küstner,
 wohnt Domplatz Nr. 9.

Privat-Unterricht
 in Buchführung, kaufm. Rechnen,
 Korrespondenz etc. nach leicht faßl.
 Methode erst gründlich gegen
 geringes Honorar ein erprobter
 Buchhalter, 2. unter N. 873 an die Exped. d. Stg. erbeten.
 Geb. Französisch, der deutschen
 Sprache mächtig, ertheilt Unter-
 richt in ihrer Muttersprache.
 Obereingasse 10, l. r.
 Wer erlernt e. j. Mann Unterricht
 im Maschinen-Bau-Beruf? Off. u.
 E. 933 an die Exped. dieser Stg. erb.
Theaterstücken u. Schinken
 wird sachkundig angeführt von
 Karl Schlenker, Theaterdirektor,
 Meißelstr. 2, unter N. 873 an die
 Exped. d. Stg. erbeten.
 Als gelibte Schneiderin empfiehlt sich
 in und außer dem Hause
 Louise Gehmer, Alter Markt 20.

Junge Damen
 können bei mir gegen geringes Honorar
die Damen-Schneidererei
 praktisch und gründlich erlernen.
 Frau Riege, Leipzigerstr. 17, 1.
 Anfertigung v. ff. Damengard., eleg. Stih.
 zu sol. Preisen. Al. Weinhausg. 24, 1.
Wasserleitungen,
 Closets, Badeeinrichtungen etc.
 reparirt und thaut auf
F. Weise, Meißelstraße 6.

„Vorsicht“
 Aufsicht- und Aufsicht-Bureau.
 Ertheilung von geschäftlichen und
 Privat-Aufsichten. Einziehung von
 Forderungen aller Art. Prompte
 und gewissenhafte Bedienung.
 Fernsprecher 625.
 Kein Mitgliedsbeitrag.
 Halle a. S. Stern-Str. 3, Al. Berlin.
Lenormand Marienstr. 7, II. 1.
 Ich sehe mich genöthigt, meiner
 verehrten Kundenschaft mitzutheilen,
 daß in Folge Krankheit des Vertreters
 meiner
Billale Gr. Klausstraße 17
 die letztere bis auf Weiteres ge-
 schlossen ist.
H. A. Scheidelwitz,
 Geißstraße 67.

Größtes Specialgeschäft
 am Platz.
Großes Lager echt böhmischer
 garant. neuer staubfreier Bettfedern
 a. Pfd. von 60 Pfg. an bis zu den feinsten Schweizer
 Goldbäumen nur 3,90 M.
Fertige neue Betten
 reichlich gefüllt und federichter Vorzug.
Oberbett, Unterbett und Kissen
 von 12 M. an bis zu den feinsten
Herrschafsbetten
 mit feiner Dauneneinfüllung und prima rothem Bedeuleinen
 a. Gebett 55 Mark.
 Eine große Auswahl fertig genähter Zulett, Bezüge,
 Betttücher, Strohkissen, Teppiche, Schladdecken
 zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Eduard Graf
 aus Prag in Böhmen,
 Halle, Markt 13, neben Spindler's
 Barberei.

Amerikanische Oefen
 für Anbraten und für Braunkohlen-Feuerung.
Irische Coke-Oefen, Dauerheizer,
Gas-, Koch-, Heiz- und
Bade-Oefen
 empfiehlt
H. Roehling, Oleariusstraße 1,
 am Neuen Markt.
 Für den Angelegenheit verantwortlich: W. Köhig in Halle.

Gummi-Gravatten
 neues verbessertes System
 leicht abwaschbar, in reisenden Kuffern, für Steb- und
 Umlegungen passend, von 25 Pfg. an pr. Stück.
Hugo Nehab,
 Spezialgeschäft für Gummisohlen, Wachs- und
 Einleimung,
 26 Große Ulrichstr. 26 (vis-à-vis dem Restaurant
 „am Schiffchen“)

Ausverkauf
 von
Ball-Fächern
 wegen vorgerückter Saison zu bedeutend
 ermäßigten Preisen.
C. F. Ritter, Halle a. S.,
 Leipzigerstraße 91.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
 Haupt-Agentur Halle (Saale) **Wilhelm Rasch,** Schwetochstrasse 1.
 Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

„Vorsicht“
 Aufsicht- und Aufsicht-Bureau.
 Ertheilung von geschäftlichen und
 Privat-Aufsichten. Einziehung von
 Forderungen aller Art. Prompte
 und gewissenhafte Bedienung.
 Fernsprecher 625.
 Kein Mitgliedsbeitrag.
 Halle a. S. Stern-Str. 3, Al. Berlin.
Lenormand Marienstr. 7, II. 1.
 Ich sehe mich genöthigt, meiner
 verehrten Kundenschaft mitzutheilen,
 daß in Folge Krankheit des Vertreters
 meiner
Billale Gr. Klausstraße 17
 die letztere bis auf Weiteres ge-
 schlossen ist.
H. A. Scheidelwitz,
 Geißstraße 67.

Vorschriftsmäßige
Datum-Stempel
 in Kautschuk und Messing
 zum Entwerthen der Laittungs-
 marken der Alters- und Inva-
 liditäts-Versicherung empfiehlt zu
 billigen Preisen die Stempel-Fabrik
 von Ed. Abelmann, Halle a. S.,
 Gr. Ulrichstraße 23.
Gebrauchte Möbel
 sowie
 Laden- u. Comtoir-Einrichtungen
 jeder Art kauft und verkauft
Friedrich Peileke, Geißstr. 29.
Wärmflaschen
 in Gummi und Kupfer,
Wärmflaschenaufhänger
 empfiehlt
Ferd. Haassengier,
 Barfüßerstr. 8, früher Klausstr.
 Zwei Winteröfen, gut erhalten
 verl. Wandfelderstraße 12, I. 1.
 [Wit 2 Beistellern.]